

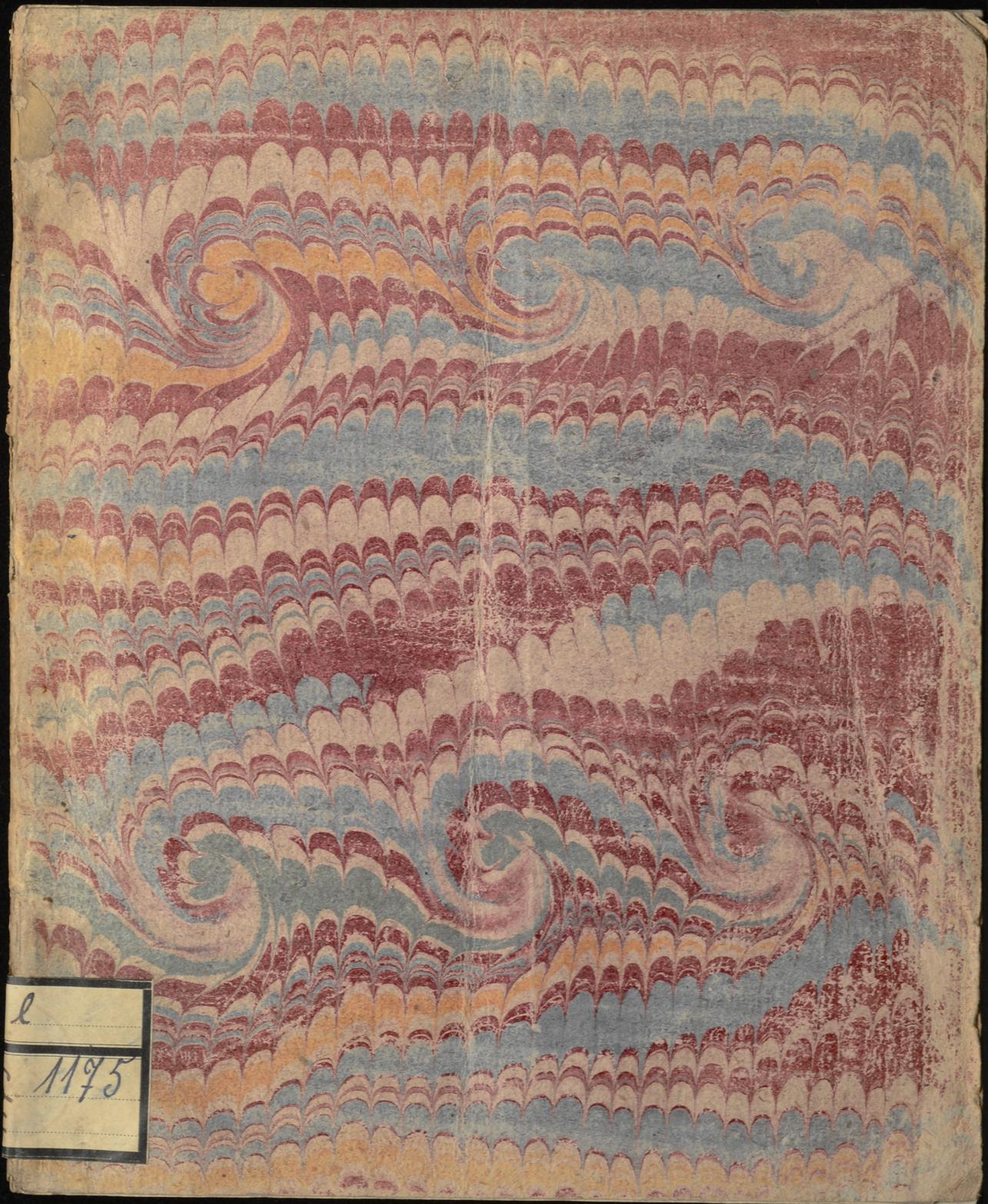
**Die Lieblich stärkenden Erquickungen Der guten Streiter Jesu Christi :
vorgestellt in Einer Betrachtung über die tröstliche Geschichte Abrahams und
Melchisedechs ; aus 1 B. Mose 14, 18-20**

Hamburg: Stromer, 1754

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826713785>

Druck Freier  Zugang





30 p

43.5,

F. 1175,

Die
Lieblich stärkenden Erquickungen
Der guten Streiter
Iesu Christi



vorgestellet

in

Einer Betrachtung

über

die tröstliche Geschichte

Abrahams und Melchisedechs

aus

I B. Mose 14, 18:20.

Hamburg, gedruckt bey Joachim Christian und Carl Friederich Stomer. 1754.

J. C. 1175.

Einleitung
Der gute
Mund



Einleitung

Die höchste
Schönheit und

1774

Verlag des Verlegers in Rostock



Auf ihr Streiter, durchgedrungen,
Auf! und folgt dem Lamm nach,
Das durch Marter, Hohn und Schmach
Sich auf Zions Burg geschwungen.
Nach! das Haupt hat schon gesiegt.
Fauls Glied, daß müßig liegt.
Sind wir schwach; das Lamm hat Stärke:
Sind wir arm; der HErr ist reich.
Wer ist unserm König gleich?
Unser Gott thut Wunderwerke,
Sagt ob der nicht helfen kan,
Dem die Himmel unterthan.

Kingang.

Andächtige und in unserm verklärten und verherr-
lichten Erlöser herzlich geliebte Seelen!



Sott, der allmächtige und gütige Schöpfer, hat dem nach sei-
nem Ebenbilde erschaffenen Menschen einen so edlen und kräf-
tigen Trieb zu seinem Wohlsenn ins Herz gepflanzt, daß alle
A



alle sein Sehnen und Verlangen dahin gegangen, diesen Endzweck des Vergnügens und der Glückseligkeit zu erlangen.

Allein dieser von GOTT dem Menschen eingepflanzte und ihn so glückseligmachende Trieb ist durch den schrecklichen und betrübtten Sündenfall sehr unlauter und scheußlich geworden: denn da Adam diese so edle Begierde, die sich nach GOTT, dem höchsten und vollkommensten Gute, in welchem einzig und allein lauter Seligkeit und Vergnügen, aber auffer demselben eitel Unseligkeit und Verdammniß anzutreffen ist, richten sollte, um glücklich zu seyn, von GOTT auf sich selbst wandte: so verlor er nicht nur allein die schöne Herrlichkeit, welche er besaß, sondern es stellte sich ihm an dessen statt lauter Unseligkeit und Mißvergnügen dar. Der Trieb wurde verkehrt und aufs Böse gelenket, und dieses Verderbniß haben wir alle von Adam ererbet. Da ist keiner der Gutes thut, auch nicht einer.

In dieser Unglückseligkeit nun hätten die Menschen ewig bleiben müssen, wo nicht der eingeborne und vielgeliebte Sohn Gottes aus innerlicher Erbarmung und herzlichem Mitleiden sich als unser Mittler GOTT dargestellt, durch seine vollgültige Genugthuung die göttliche Gerechtigkeit befriediget, und uns die durch den Fall Adams verschlossenen Pforten zur wahren Glückseligkeit und ewigem Wohlseyn nicht wieder geöffnet hätte. Die wahre uns durch Christum erworbene Seligkeit aber finden wir nirgends anders, als in GOTT, dem höchsten und vollkommensten Gute, deswegen er auch in der heiligen Schrift der allein selige GOTT genennet wird. Bey ihm ist ein reicher Ueberfluß unendlicher Schätze, ein unergründliches Meer himmlischer Reichthümer und Herrlichkeiten. Er ist die Quelle und der erste Ursprung aller Güter, und ein unerschöpflicher Brunn des Heiles.

O wie groß! O wie herrlich! O wie vortreflich! O wie lieblich und unvergleichlich ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll. Alle die Seligkeiten nun sollen den Menschen in ihm mitgetheilet werden, jedoch in der wahren Ordnung, welche in einem rechtschaffenen Christenthume erfordert wird, die da ist, die Buße und der
Glaub-

Glaube, als zwey unzertrennliche und höchst nothwendige Stücke, um dieses hohen und wichtigen Endzweckes des ewigen Vergnügens in Gott theilhaftig zu werden; denn dadurch wird der Trieb geläutert und gereiniget, so daß er wiederum zu seinem Mittelpuncte, welches Gott ist, zurücke kehret.

Gewiß, wenn man es nur recht bedenkte, was für eine Herrlichkeit sich im wahren Christenthume befinde, wie selig ein aufrichtiger, frommer und gläubiger Christ in dem Gnaden-Reiche Jesu Christi sey, o! wie würde man eilen, um auch unter die heilige Zahl der Gesalbten des HErrn zu gelangen. Was ein geschickter und vortreflicher Arzt an einem Kranken thut, welchen derselbe nicht nur von einer verdrießlichen, sondern auch gefährlichen Krankheit frey machet, und ihn in den edlen Gesundheits-Stand versetzet; das thut auch der HErr Jesus an einer bußfertigen und gläubigen Seele, welche die Größe ihrer Sünden recht einsiehet, und als ein Beladener und Mühseliger seine Zuflucht zu diesem Heilande und Versöhner nimmt; o wie freundlich redet sie der HErr Jesus an, sagende: Sey getrost o Seele! dir sind deine Sünden vergeben! Siehe Sünder, ich hätte dich zwar in deinem Elende liegen lassen, ja so gar verdammen und von meinem Angesichte verstossen können, aber hier ist das Blut, das ich für dich vergossen, dieß Blut nimm hin als den heilsamsten Balsam, besprenge damit dein Herz, so sollen deine Sünden, ob sie gleich blutroth sind, damit getilget und abgewaschen werden, und nun nimm hin mein ganzes Verdienst, es ist dir geschenkt, du kannst es nun ansehen als ob es dein eigen wäre; wickle dich nur getrost in meiner Gnade und Gerechtigkeit ein, als in welcher du fröhlich seyn, und dich freuen kannst.

O wie heitert nicht so gleich das Gemüth des Menschen aus, und wie geschwinde vergehen nicht alle Traurigkeiten, welche bis dahin sein Herz benebelten? Wie werden nicht so gleich die Augen munter und helle, wenn der HErr selbst die Thränen-Bäche davon also abwischet. Das mag mit allem Rechte ein herrliches Christenthum genennet werden, welches von so großem Uebel erlöset und befreyet; jedoch dasselbe thut die-

ses nicht allein, sondern es führet auch zu dem höchsten Gipfel der Glückseligkeit; denn nachdem die Sünde getilget, das ist, der Zorn ab- und die Gnade wieder zugewandt ist, in der Rechtfertigung; so wird der Mensch mit Christo vereiniget, und in ihm aller Heils-Güter theilhaftig, da er denn auch so gleich in der täglichen Erneuerung und Heiligung dem Bilde Christi gleichförmig gemacht und immer mehr zur ewigen Seligkeit zubereitet wird, er empfänget immer mehr Kraft und Stärke die Sünde zu bestreiten, und die Feinde zu überwinden. O wie munter macht uns nicht die Gnaden-Kraft unsers Immanuel's, den Weg des Lebens einzugehen, nachdem wir einmal Jesum, der das Leben selbst ist, mit unsern Glaubens-Armen umfasset haben, wie eifrig werden wir nicht, so dann einzutreten in die seligen Fußstapfen unsers so theuren Erlösers, wie tapfer werden wir nicht alsdann in dem Streite wider den Satan, wider die Sünde und alle Reizungen derselben, wann Jesus, der der Anfänger und Vollender unsers Glaubens ist, selbst der Beystand in unserm Kampfe ist, und durch seinen Geist, den er uns schenket, selbst die Sünde in uns überwindet, und zu Boden trit.

O wie stärket und erquicket der liebe Heiland seine guten Streiter, mit welchen ausnehmenden Seligkeiten überschüttet er sie. Er schenket ihnen seinen edlen Frieden, welcher höher ist, denn alle Vernunft fassen noch begreifen kan, wie Paulus davon so nachdenklich redet in dem Briefe an die Philipper, im 4ten Cap. im 7. Verse. Er macht sie theilhaftig seiner überhimmlischen und göttlichen Freude, so daß sie trunken werden von den reichen Gütern des Hauses Gottes, und von den Strom seiner herrlichen Wohlüste, wie solches der heilige David, der Mann nach dem Herzen Gottes, im 36. Psalm im 9. Verse, zum Ruhme des Höchsten redet. Ja was noch mehr ist, so gibt er sich selbst ihnen zu eigen, indem sie auf eine innige und Geheimniß-volle Weise durch den Glauben in der Liebe mit ihm vereiniget, verbunden und vermählet werden. Hos. 2, 19. 20. Und o! welche nur erdenkliche Seligkeiten genießen sie nicht in dieser so verehrungswürdigen Gemeinschaft

schaft des höchsten Gutes, hier zwar nur dem Vorschmacke nach, dort
 aber in einem reichen Ueberfluß, ohne den geringsten Wechsel, in alle
 Ewigkeiten unterworfen zu seyn.

Siehe o Seele! es kömmt ein Tag, da du diese Sünden-Hütte
 ablegen, und von dem Leibe dieses Todes erlöset und auf ewig befreyet
 werden wirst. Es nahet herbey der so erwünschte Augenblick, da du
 in die selige Gottes-Schau eingeführet wirst, da die dich umleuchten-
 de Klarheit des HErrn, und die deinen Geist vollkommen umfassende
 Liebe deines Gottes, auf einmal alles Unreine in dir zernichtet, und
 aufhebet, und also deine Seligkeit alsdann recht vollkommen machet,
 wann dein Verstand mit göttlichem Lichte, dein Wille und deine Be-
 gierden in Gott völlig eingekehret, und Gott in dir alles in allem
 wird. Sehet Geliebte, so herrlich, so vortreflich ist das wahre Chri-
 stenthum, indem es uns von allem Uebel erlöset, und zu der höchsten
 Staffel der Glückseligkeit, und des Vergnügens führet.

O wer ist dennoch unter uns, Andächtige in dem HErrn! der
 einen Augenblick verzögern wollte, sich aufzumachen, um zu dieser Stadt
 des rechtschaffenen Lebens zu kommen, wer wollte einen kleinen Kampf
 und Streit um diese herrliche Krone nicht willig ausstehen, noch heiße
 Thränen in Liebe aufopfern, zumal wenn man den Freuden-vollen Aus-
 gang bedenket? Ach! erwäget es nur getrost, es ist keine Last so groß,
 Jesus hilft sie mit tragen, er wird wahrlich euch nicht verschmachten
 vielweniger umkommen lassen, wann ihr es nur redlich meynet. Der
 anbethens- und verehrungswürdige Heiland wird euch stärken und er-
 quicken, ja selbst für euch streiten und kämpfen, und endlich nach voll-
 brachtem Kampfe und Streite euch ewiglich sättigen mit der unaussprech-
 lichen Freude seiner Herrlichkeit. Ps. 16, 11. und Ps. 17, 15.

Nun Geliebte, was wird vorjeho zuträglicher seyn unserm Ge-
 müte vorzulegen, als eben diese kurz benannte Aufmunterungen, um mit
 Frolocken in den Wegen des HErrn zu wandeln, zumal da wir heute
 abermal in ein neues Jahr getreten. Wir wollen denn also zu unserer
 Erbauung unsere gottselige Betrachtung über die tröstliche und ange-
 nehme



nehme Geschichte des Königes und Priesters Melchisedechs und des gläubigen Freundes Gottes Abrahams anstellen, so wie uns selbige der heilige Moses in seinem 1. Buche im 14. Capitel im 18-20. Vers beschreibet. Da es heist:

Aber Melchisedech, der König von Salem, trug Brodt und Wein hervor, und er war ein Priester Gottes des Höchsten. Und segnete ihn und sprach: Gesegnet seyest du Abraham, dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besizet; und gelobet sey Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand beschloffen hat. Und demselben gab Abraham den Zehenden von allerley.



Aus dieser Geschichte nun wollen wir in der Furcht des Herrn mit einander beschauen:

Die lieblich stärkende Erquickungen der guten
Streiter Jesu Christi, so wie er selbige

Zum I. Als ihr himmlischer König stärket und speiset;
II. Als Hoherpriester segnet und heiliget.

Gebet.

Nach Herr Jesu, du grosser Fürste des Lebens, der du über alle Cherubinen und Seraphinen unendlich erhaben bist, sey bey uns mit deinem Geiste, und drücke alle Worte zu deines Namens Preis und Herrlichkeit recht tief in unsre Seelen ein, damit sie darinnen wurzeln und viele gesegnete Früchte der Gerechtigkeit wirken, die da bleiben bis ins ewige Leben. Erhöre uns um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

Abhand.

Abhandlung.

In unserm gesegneten und hochgebenedeyeten Erlöser Christo Jesu, vielgeliebte Zuhörer! Daß das levitische Priesterthum, die levitischen Versöhnungen und Genugthungen das Priesterthum und die Genugthungen Jesu Christi abgebildet und vorgestellt haben, solches ist eine ausgemachte Wahrheit, die selbst ihren Grund in dem heiligen Worte Gottes hat; der Mesias wird so oft ein Priester genennet, in Absicht theils auf das Melchisedechische Priesterthum, mit welchem eine königliche Würde verknüpft war, theils auf das Aaronsische im alten Testament, da denn sonderlich in der Epistel an die Ebräer gezeigt wird, in welchen Stücken er den Priestern im alten Testamente gleich, und in welchen er denselben ungleich gewesen.

Was das Priesterthum Melchisedechs, eines Königes zu Salem, dessen hier in den Worten unsers Textes Meldung geschieht, anbetriefft: so stellet die Bibel selbst denselben als ein Vorbild des grossen Hohenpriesters Jesu vor: Ps. 110, 4. Du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedechs. Und der Apostel Paulus erkläret eben diese Worte vortreflich auf Christum, in dem 7. Cap. an die Ebräer, da er im 3. Vers den festen Schluß machet: Melchisedech sey eine Abbildung des Sohnes Gottes gewesen, da er spricht: Er ist aber vergleichen dem Sohne Gottes, und bleibet Priester in Ewigkeit, und folglich führet uns die heilige Schrift bey diesen Worten von der bloß äußerlichen Historie auf die rechte Kraft und den Kern, der dadurch bedeutet war, nemlich auf Jesum, den ewigen Hohenpriester. Wir wollen daher, Geliebte, uns vor dieses mal nicht so sehr bey den vielen Meynungen der Gelehrten, wer dieser Melchisedech gewesen, aufhalten, sondern nur dasjenige, was zu unserm Endzwecke nöthig seyn wird, mit kurzem berühren; dabey aber das herrliche Gegenbild der Person Jesu Christi, als des rechten Königes des Friedens und Priesters der Gerechtigkeit, durch den Beystand des Heiligen Geistes in Erwägung ziehen,

ziehen, so wie er seine guten Streiter, als ihr himmlischer König stärket und speiset, und als Hoherpriester segnet und heiliget.

Erster Theil.

Der ganze Verlauf, der mit Abraham vor und bey diesen Dingen sich begeben hat, zeigt uns eine deutliche Abbildung von einem rechten Streiter Jesu Christi.

Wir sehen also hieraus, daß ein jeder Gläubiger streiten, kämpfen und ringen muß; denn ein jeder Gläubiger heisset ein Streiter Jesu Christi, das ist, einer, der zur Fahne Christi geschworen hat, und ein geistlicher Kriegermann und Soldat ist, warum auch der hocherleuchtete Apostel Paulus an seinen geistlichen Glaubens-Sohn Timotheum, in dem 2. Briefe im 2. Cap. Vers 3. also schreibt: Leide dich, als ein guter Streiter Jesu Christi. Und wie könnten sie doch Gemeinschaft mit ihrem hocherhabenen und gloriwürdigsten Haupte Christo Jesu haben, wenn sie nicht seinem nachahmungswürdigen Beispiele folgen, als welcher, wie der Apostel Johannes in seinem 1. Briefe Cap. 3. v. 8. davon schreibt, gekommen ist, die Werke des Teufels zu zerstören. Er ist einmal auf den Kampf-Platz hingetreten, und hat der Schlange den Kopf zertreten. 1 Mos. 3, 15. Und also die ganze Macht der Hölle durch seinen Tod und siegreiche Auferstehung überwunden und gefället, so daß die Gläubigen voller Freuden können ausrufen: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. O Tod wo ist dein Stachel! Hölle wo ist dein Sieg! Aber der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünden aber ist das Gesetz. Gott aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern Herrn Jesum Christum. 1 Corinth. 15, 55-57. Hof. 13, 14.

Ob nun gleich der Herr Jesus diese mächtigen Fürsten der Finsterniß ausgezogen, und die Gewaltigen geschwächt und sie Schau getragen öffentlich, ja einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst: Col. 2, 15. so sind dennoch diese Feinde nicht also überwunden, daß sie

sie

sie die Gläubigen nicht mehr anfallen sollten, o nein, es ist vielmehr an-
 noch ein beständiger Streit, darum wird auch die ganze Kirche auf Er-
 de die streitende Kirche genannt, da die Gläubigen gleichsam zu Fel-
 de liegen und unter der Anführung ihres Kriegs-Obersten Christi Jesu
 tapfer und muthig wider die Feinde angehen. Dieser Kampf und
 Streit ist ihnen verordnet, wie Paulus davon redet im 12. an die Co-
 rinthier im 1. Vers: Lasset uns laufen durch Gedult in dem Kampf, der
 uns verordnet ist. Damit aber die Gläubigen hievor nicht erschre-
 cken möchten, so füget er im 2. v. gleich bey; und aufsehen auf JE-
 sum den Anfänger und Vollender des Glaubens, als welcher alles er-
 träglich macht.

Ohne diesen Kampf aber ist keine Krone. Wer also dieses herrliche
 von Gott selbst für uns aufgesteckte Kleinod, nämlich die ewige Herrlich-
 keit und das ganze himmlische Reich haben, und aus Gnaden erlangen
 will, der muß hier durch Kampf, Leiden und Anfechtung bewähret wer-
 den; deswegen auch unser theuerster Heyland dort bey dem Luc. im 22.
 Cap. v. 28. 29. zu seinen Lieblingen sagte: Ihr aber sehts, die ihr be-
 harret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das
 Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat. Und Paulus
 spricht eben so nachdenklich davon in der 2. Epist. an den Timoth. Cap.
 2. v. 5. So jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämp-
 fe den recht. Und wie er in dem oben angeführten Spruche eben dieses
 Cap. zu dem Timotheo sagt: Leide dich als ein guter Streiter Jesu
 Christi, der es recht ernstlich meynet, und alle seine Kräfte Leibes und
 der Seelen in diesem schweren und wichtigen Streite gegen das ganze
 Höllein-Heer, unter der Aufsicht Jesu Christi, anstränget, und nicht
 eher aufhöret, als bis er zum Lobe und Preise der göttlichen Gnade aus-
 rufen kan: Nun habe ich überwunden, durch das Blut des Lammes.
 Offenbar. 12, 11. Und mit Paulo: Ich habe einen guten Kampf ge-
 kämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hin-
 fort ist mir bengelegt die Krone der Gerechtigkeit, in dem 2. Briefe an
 den Timotheum Cap. 4, 7. 8.



Was sind es aber für Feinde, wider welche die Kinder Gottes einen solchen schweren Streit und harten Kampf zu führen haben? Der Streit welchen die Gläubigen führen, ist

Zum 1) mit der Obrigkeit der Finsterniß. Col. 1, 13. Mit den Fürsten, und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter den Himmel. Eph. 6, 12.

Zum 2) kämpfen und streiten sie mit der bösen und ganz im Argen liegenden Welt. 1 Joh. 5, 5. 19. Und

Zum 3) wider den mächtigen Feind, die inwohnende Sünde, das verderbte Fleisch, das böse Selbst, das schädliche Ich, der alte Mensch, u. s. w. Luc. 9, 23. Rom. 7. Gal. 5, 17. und 1 Petr. 2, 11.

Der Weg, der uns zum himmlischen Canaan führet, ist mit diesen Feinden häufig angefüllet, welche den Gläubigen den Eingang in die süsse Ruhe des ewigen Lebens wollen streitig machen. So lange der Mensch noch auffer Christo und seiner seligen Gemeinschaft, und also ein Sklave der Sünden, der Welt und des Satans ist, so lange er unter Macht der Finsterniß und unter der Botmäßigkeit des Fürstens, der in der Luft herrschet, stehet; so weiß die Seele von keinem Feinde: allein so gleich, wenn der Heilige Geist die dunkle Kammer des Herzens mit seinem göttlichen Lichte bestrahlet, und die Vorurtheile durch seine überzeugende Kraft hinweg räumt, den Verstand erleuchtet, den Willen heiligt, und die Begierden und Neigungen läutert, ja den ganzen Menschen verändert und wiedergebieret; so melden sich die schrecklichen Feinde, und das ganze Höllen-Heer suchet selbigen zu stürzen, und zu fällen.

Der erste Feind, mit dem gläubige Kinder Gottes in Kampf gerathen, ist der Teufel: derselbe ist grimmig und böse, daß ihm die Seele aus seinem Sünden-Reiche entlaufen und entronnen ist. Derothalben gehet er, wie ein brüllender Löwe, Tag und Nacht wütend umher, und suchet, wo er nur eine Gelegenheit finden möge, die Seele zum Falle
in

in seinen Strick und sein Garn zu bringen; er lauret recht darauf, wie er sie als ein höllischer Wolf oder Raub-Vogel in seine Klauen kriegen und verschlingen könne. 1 Petr. 5, 8. Offenb. 12, 12. Bald versucht er ihren Glauben, bald ihren Beruf, bald sicht er ihr Gebet an, welches uns alles in der Versuchung unsers vielgeliebten Jesu vorgebildet wird, bey Matt. 4, 3. Hat derselbe nun unser gloriwürdigstes Haupt, das mit allem Rechte sagen konnte: es kömmt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir; Joh. 14, 30. hat er diesen nicht ohne Versuchung und Anfechtung gelassen, wie vielmehr wird er seine Glieder, die ihm aus seinem Reiche entronnen, auf alle mögliche Weise suchen zu stürzen. Insbesondere nun gebrauchet er sich zweyer Dinge, um seinen gottlosen Vorsatz ins Werk zu richten; er sezet nämlich den Gläubigen bald durch böse sündliche Lust, bald durch Furcht und Schrecken heftig zu, bald brauchet er allerley Kunstgriffe, die Seele durch die allersüßeste Reizung zur Sünde zu verführen, bald plaget und martert er sie mit allerhand Arten sündlicher Gedanken und Begierden, und suchet dadurch ihr die himmlischen Güter, ihre Krone und Erbtheil zu rauben. O da kostet es denn einen rechten Kampf und harten Streit, Wachen und Beten, um diesen mächtigen und höchst gefährlichen Feind in Christi Kraft unter die Füße zu treten.

Der andere schreckliche Feind, wider welchen gläubige Kinder Gottes zu streiten haben, ist die Welt.

Durch die Welt verstehen wir nicht das große Gebäude des Himmels und der Erde, welches Gott im Anfange der Zeit aus nichts erschaffen und hervorgebracht, sondern die Menschen in der Welt, dieselben nun heißen Welt, weil sie so irdisch und weltlich gesinnet sind, daß sie sich als treue Gehülffen des Teufels wider das heilige Heerlager der Lieb-linge Gottes, Ps. 16, 6. und als Feinde und Verfolger derselben darstellen. Diese sind deswegen böse auf dieselben, weil sie ihr unordentliches Wesen nicht mehr billigen, noch mit machen wollen; daher sie solchen Entrunnenen mit den heftigsten Verfolgungen und gräulichsten Lasterungen, oder auch durch Schmeicheln, zusehen, und dieselben, wie die Schlange Evam,



zu betriegen suchen, um ihre Herzen aus ihrem Mittelpuncte von der Einfalt in Christo zu verrücken. 2 Cor. 11, 3. Und o wie oft gellinget es ihnen nicht! daß sie eine Seele durch das weichseidene Strick der verderbten bösen sündlichen Lüste wieder zu sich reißen. Unglücklich ist er, wenn er von denselben überwunden wird: denn der heilige Apostel Petrus sagt in seinem 2. Briefe Cap. 2, v. 20 bis 22. so sie entflohen sind dem Unflath der Welt durch die Erkenntniß des HErrn und Heylandes Jesu Christi, werden aber wieder in dieselbigen geflochten: ist mit ihnen das letzte ärger worden denn das erste u. s. w. Wir haben also alle Vorsicht zu gebrauchen, um die höchst gefährliche Gesellschaft, List und Bosheit dieser Feindinn im Glauben und göttlicher Kraft zu widerstehen und zu überwinden.

Der dritte, der Seelen höchst schädliche Feind ist die inwohnende Sünde, die böse Quelle alles Uebels. Dieser Feind ist um so gefährlicher, weil wir ihn stets im Busen tragen, und er mit dem Teufel und der argen Welt im heimlichen Bündnisse stehet. Aus dieser giftigen Quelle quillen nun bey aller Gelegenheit die bösen Neigungen, Lüste und Begierden, als geistlicher Hochmuth, Eigenliebe, Eigenwille, Augenlust, Fleischelust und hofartiges Wesen mit Macht hervor: wachet nun der Mensch hier nicht, und ringet nicht kräftiglich im Gebethe wider diese schreckliche Schlangen-Brut, so, daß selbige gleich in ihren ersten Regungen ersticket und unterdrücket wird; so entstehen hernach die schrecklichsten Folgen! wovon der Apostel Jacobus Cap. 1. v. 14. 15. redet: Ein jeglicher wird von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket. Darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod. O dieses ist ein schwerer Kampf, den der Mensch wider sich selbst zu führen hat, wider das liebste und von Natur angenehmste, aber dennoch vom Reiche Gottes ausschließende Uebel: dieß böse Selbst ist das letzte, so im Menschen erstirbet, und überwunden wird, dennoch aber heißt es von den Gläubigen: Gal. 5, 24. Sie creuzigen ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden,

gierden, und legen also auch durch den Beystand des himmlischen Davids diesen grossen Goliath in den Staub des Todes.

Jedoch, soll dieser Kampf recht wohl von statten gehen: so ist vor allen Dingen zum 1) Eine geistliche Stärke von nöthen, wovon es 2 Timoth. 2, 1. heist: So sey nun stark mein Sohn, durch die Gnade in Christo Jesu. Wobey zugleich die Ordnung beschrieben wird, woher es komme, daß die geistlichen Streiter Jesu Christi solche Stärke bekommen; nämlich, durch die Gnade in Christo Jesu, und also in der Ordnung der Buße und des Glaubens; denn wer bey Gott in Gnaden stehet, und der Vergebung seiner Sünden gewiß versichert ist, der besizet ein ruhiges Gemüth und den edlen Frieden des Heiligen Geistes, als welcher ein Kennzeichen seines Gnaden-Standes ist, wovon Paulus schreibet Rom. 14, 17. und weil er denn mit Christo, welcher Kraft und Held oder Starker Gott Jes. 9. heisset, vereiniget ist, so empfängt er von ihm, wie ein Rebe von dem Weinstock, einen göttlichen Lebens-Saft, Trieb und Kraft, Stärke und getrosten Muth wider Sünde, Welt und Satan zu streiten und sie zu überwinden; da kan nach Röm. 6, 14. die Sünde nicht mehr herrschen, wenn wir nicht mehr unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade stehen; solche geistliche Stärke muß er also nur allein bey und in Christo suchen und von allem eigenen Vermögen abstehe; es muß da immer heissen: Seyd stark in dem HErrn und in der Macht seiner Stärke; oder wie eine gläubige Seele bey dem Propheten Jes. Cap. 45, 24. ausrufet: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.

Zum 2) wird erfordert ein tapferer Muth. 2 Timoth. 1, v. 7. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft, der Liebe, und der Zucht. Er muß beständig Jesum Christum, den Auferstandenen, im Gedächtnisse behalten, welcher, wie er selbst sagt, alle Gewalt im Himmel und auf Erde besizet. Matth. 28, 18. Der auch ihm den geistlichen Muth und Tapferkeit mittheilet, ja selbst allerley göttliche Kraft darreichet, 2 Pet. 1, 3. daß auch wir nach Rom. 6. in einem neuen Leben wandeln und also alles besiegen können. Ja

dieser allmächtige und allgenugsame HErr, dem alles zu Diensten stehet, ist unser Beystand im Streite, wie ihn denn auch die heilige Schrift als einen HErrn, der mächtig ist im Streite, und dessen Rechte immer den Sieg behält, beschreibet. Gegen diesen allmächtigen Heyland sind ja alle seine Feinde wie Spreu vor dem Winde. Nach der Aussage Davids Ps. 1, 4. da heist es: Ist Gott für uns, ja in uns, wer mag wider uns seyn, oder wie der HErr ehemals zu Israel sprach, da sie gegen ihre Feinde in Streit ziehen sollten: Tretet mir hin und sehet das Heil des HErrn, der mit euch ist, Juda und Jerusalem: Fürchtet euch nicht, und jaget nicht; (seyd nicht muthlos, denn der Verzagten ihr Theil wird seyn im Abgrunde, Offenbar. 21, v. 8.) Morgen ziehet aus wider sie, der HErr ist mit euch. 2 Chron. 20, 14. Und endlich

Zum 3) werden bewährte Waffen erfordert, so wie uns selbige Eph. 6, 14. beschrieben werden, da es heist: So stehet nun, als tapfere Männer, und haltet Stand, v. 10. 1 Cor. 16, 13. umgürtet eure Lenden Spr. 31, 17. Luc. 12, 35. 1 Pet. 1, 13. mit Wahrheit, mit Aufrichtigkeit, Redlichkeit, und ohne Heuchelei Jes. 11, 5. und angezogen mit dem Krebs, Panzer, Brustharnisch der Gerechtigkeit, und zwar Christi, die im Glauben ergriffen wird, und die Gerechtigkeit des Lebens wirket, 1 Thess. 5, 8. Jes. 59, 17. an welcher das meiste gelegen, wie bey einem Soldaten an einem sichern Brust-Panzer, der die Brust und das Herz bewahret. Und an Beinen gestiefelt als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereit seyd; vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, haltet euch im Glauben feste an der Gnade Gottes, in Christo, mit welchen ihr auslöschet können alle feurige Pfeile, höllische Versuchungen und schwere Anfechtungen des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heils, die Hoffnung zur Seligkeit, 1 Thess. 5, 8. und ergreifet das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Ebr. 4, 12. Offenb. 19, 15. Damit wehret euch nach dem Exempel Christi Matt. 4, 4. Cap. 7, 10. gegen den Satan, und greifet ihn auch damit selbst an, wie ein Soldat mit dem Schwert seinen Feind angreift und sich gegen ihn wehret. Das
ist

ist denn also eine Beschreibung der geistlichen Waffen, womit sich die Gläubigen gegen ihre Feinde vertheidigen sollen.

Der Kampf selbst aber bestehet im Widerstehen, warum es auch heist, widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch; und Petrus schreibet von diesem geistlichen Kampfe in seinem 1. Briefe im 5 Cap. im 9. Vers: Dem widerstehet fest im Glauben. Wozu nöthig ist, Wachen und Beten; zu welchen zweyen Stücken unser hochgelobtes Haupt selbst seine Jünger auffoderte, sagende: Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matt. 26, 41. Und Paulus redet gar nachdenklich davon: Eph. 6, 18. Betet stets in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im Geist, und wachtet dazu mit allem Anhalten, und Flehen für alle Heiligen. Das Gebet ist gleichsam eine Peitsche, womit man die Raub-Vögel kan schüchtern machen, verjagen und vertreiben. 1 Mos. 15, 11. Und die Wachsamkeit ist vor allen Dingen nöthig, damit uns die Feinde nicht in Sicherheit antreffen und also leichtlich überwinden können; warum auch der Herr Christus diese geistliche Wachsamkeit allen so sehr suchte anzupreisen, bey dem Evangelisten Marco Cap. 13, 37. Was ich aber sage, das sage ich allen: Wachtet.

O! machet man es auf eine solche Weise, gewiß man wird niemals überwunden werden, man wird selbst als ein herrlicher Ueberwinder in und durch die Gnaden-Kraft Jesu Christi über alle Feinde, die da sind Sünde, Welt und Teufel herrlich triumphiren und singen. Es werden die Posaunen des Lobes und Dankes für solchen herrlichen Sieg nicht nur allein hier in dieser Gnaden-Zeit herrlich erhöhen, sondern auch vornehmlich dort vor dem Throne des erwürgten und verherrlichten Lammes lieblich erschallen. O wie viel tausend Hosanna und Halleluja werden da in Zion, im neuen Jerusalem, von den vollendeten Gerechten, unter dem Zujachzen der herrlichsten Cherubinen und Seraphinen, zum unaussprechlichen Lobe Gottes gehöret werden. Sollte das nicht, Geliebte, einen jedweden unter uns antreiben, gerne
und



und willig, sich in diesen geistlichen Kampf einzulassen, da ein so herrlicher Sieg darauf erfolget.

Es ist freylich wahr, es kostet erst Mühe, Arbeit und Ringen, Schweiß und Kampf, ehe man mit Freudigkeit sprechen kan: Ich habe überwunden; allein der holdselige König der Ehren, der Herr Jesus, der himmlische Melchisedech, erquicket, versüßet, labet und stärket seine guten Streiter auf eben die Weise, wie hier in unserm Text Abraham und seine Knechte nach der Schlacht, so sie mit dem Redar Laomer gehalten, von Melchisedech, dem Könige von Salem, gespeiset und gestärket worden: jener aber war nur ein Bild von diesem unserm Könige Jesu Christo, daher diese seine Erquickungen noch eins so kräftig und durchdringend sind. Lasset uns also, Geliebte, um diese grosse Würde Jesu Christi vor des Königes Melchisedechs seine wohl zu verstehen, dieß herrliche Vorbild zusammt dem Gegenbilde, nach Anleitung unsers Textes in möglichster Kürze betrachten: es heisset davon in den Worten unsers Textes vornehmlich also: Aber Melchisedech, der König von Salem, trug Brodt und Wein hervor, und er war ein Priester Gottes des Höchsten.

Was denn nun die Vergleichung Melchisedechs und Christi anbetrifft, darauf uns David im 110. Ps. und mit mehrern Paulus Ebr. 5, v. 6. 10. 11. Cap. 6, 20. Cap. 7. führet, dabey haben wir zu betrachten.

Zum 1.) die Person von beyden Seiten, denn da heisset Melchisedech auf Teutsch, ein König der Gerechtigkeit; und wer ist wohl mit mehrern Rechte also zu nennen, als Jesus Christus, unser Herr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jes. 23, 6. ja die wesentliche Gerechtigkeit selbst, und uns zur Gerechtigkeit vom Vater gemacht. 1 Cor. 1, 30. 2 Cor. 5, 21. Melchisedech war ein König zu Salem, das ist, ein König des Friedens, und wem gebühret die Ehre dieser Benennung mehr als Jesu dem Friedens-Fürste? Cap. 2, 6. u. f. Jes. 11, 5. Zach. 11, 9. 16. Der nicht nur durch sein Blut und Leben wiederum den Frieden mit Gott, und die Ruhe in Gott gestiftet, sondern der auch einen jedwe-

den

den Untertan seines Gnaden-Reichs diesen edlen Frieden auf eine thätige Weise wirklich mittheilet, wie wir sehen Röm. 14, 17. und Eph. 2, 14. 15. u. s. w. bey dessen freuden-voller Geburt auch das ganze Chor der heiligen Engel mit erhabener Stimme diesen so kostbaren Frieden verkündigte und sprach: Ehre sey Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Luc. 2, 14. Weiter, wird Melchisedech vorgestellet, als ohne Vater und ohne Mutter, ohne Geschlecht und Nachkommen, nicht als ob er dergleichen nicht gehabt, sondern nur die Vorzüglichkeit des Priesterthumes Christi abzubilden: denn wie jener ohne Erbfolge und ohne Geschlechts-Vorzüge, durch die freye Verordnung Gottes, zum Priester eingesetzt worden, so auch sein Gegenbild der Messias. Melchisedech hat ferner nach der Schrift keinen gemeldeten Anfang noch Ende des Lebens, und was war bequemer, die Ewigkeit des Priesterthumes Christi abzuschatten?

Zum 2) in Ansehung des Amtes, Melchisedech war König und Priester zugleich, dieses ist auch Christus. Und wenn Melchisedech nach dem Berichte der heiligen Schrift der einzige seiner Art gewesen, der zu gar keiner Reihe der Priester gehöret hat, denn es heist von ihm: Er war ein Priester Gottes des Höchsten: so muß man eben dieses von Christo mit einem noch weit grössern Rechte behaupten, als welcher nicht nur allein ein Priester Gottes; sondern Gott selbst in eigener Person wesendlich war. Melchisedech wird auch vorgestellet, als mit gewissen Vorzügen vor den Aaronschen Priestern bekleidet, indem Aaron selbst in seinem Vorfahre, nämlich dem Abraham, Melchisedech den zehenden gegeben, und sich von ihm hat segnen lassen; womit angedeutet wird, daß aller Segen so wohl des Abrahams als des Priesters unter seinen Nachkommen von Jesu Christo allein herstamme, und er es allein sey, den auch so gar jene unvollkommene Priester als ihren wahren Hohenpriester verehren, und durch ihn sich versöhnen lassen müssen.

Dieser geistliche und himmlische Melchisedech, dieser König des Friedens nun suchet, gleich wie hier der König von Salem den Abraham



ham und seine Knechte erfrischt hat, seine Streiter, aber erst nach geendigtem Kampfe und erhaltenem Siege, wider die Feinde mit seinen lieblichen Tröstungen zu ergötzen und zu erfreuen. Denn niemand wird gekrönet, er kämpfe denn recht. Doch dürfen wir nicht gedenken, als wenn der Herr Jesus nur seinen Gefallen daran hätte, daß er uns liesse mit den Feinden streiten und uns quälen, ach nein! die höchste Noth ist vorhanden; denn sehet, Loth ist gefangen von den barbarischen Völkern, die arme Seele liegt so tief im Unrechte vergraben, daß sie nicht anders als durch grossen Streit kan erlöset werden; gleichwie nun Melchisedech, der königliche Priester, wohl wuste, daß nach einem so strengen Kampfe grosse Erquickungen erfordert werden, weshalb er dem Abraham mit Brodt und Wein entgegen gieng; also weis der liebe Heyland auch gar wohl, was den Seinigen Noth thut; da gehet er seinen guten Streitem mit seiner Liebe entgegen, um sie aufs freundlichste zu erquickern; da bereitet er schon unterm Kampfe seine Gnaden-Tafel; Ps. 23, 5. du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde, das ist, wann ich noch mit ihnen im Streit begriffen bin, da denket er schon, wie er seine Liebste möge erquickern. Er tischet der Seele solche herrliche erquickende Labungs-Mittel auf, daß auch die Seele trunken wird von den herrlichen Reichthümern des Hauses Gottes; er stärket sie nicht nur als ihr himmlischer König, wenn sie noch mit den Feinden streitet, sondern er speiset und tränket sie nach erhaltenem Siege mit dem verborgenen Manna, so im Paradiese Gottes ist, und mit dem Wasser des Lebens, mit den süßen Nectar seiner ewigen Liebe, so der Seele von seiner königlichen Tafel gereicht, und reichlich mitgetheilet wird. Gleichwie nun hier Melchisedech dem Abraham und seinen Knechten mit Brodt und Wein, als zweyen kräftig stärkenden und erquickenden Lebens-Mitteln, entgegen kam, also stärket und erquicket auch der Herr Jesus seine guten Streiter mit dem Brodte seiner Liebe; er stärket ihre Seele mit Eingießung noch mehrerer Gnaden-Kräfte, indem er ihren Verstand durch die liebliche Einstrahlung der Sonne der Gerechtigkeit heller und erleuchteter macht, ihren

ihren Willen von allem noch anklebenden Bösen reiniget, und durch
 und durch heiliget, ihre Begierden und Neigungen ungemein läutert
 und verbessert; da stärket er weiter ihren Glauben, daß sie über alles
 mit freudiger Hoffnung können hinweg sehen und das Ende ihres Glau-
 bens, der Seelen Seligkeit, davon tragen. Er stärket ihre Liebe,
 daß sie immer völliger werde; er vermehret ihre Gedult und Gelassen-
 heit, alles Widrige gerne, willig, ohne Murren und mit Freuden zu
 seines heiligen Namens Lob und Preis zu ertragen; wovon der heilige
 Apostel Paulus redet: Rom. 5, 3. Wir rühmen uns der Trübsalen.
 Er stärket ferner ihre Sanftmuth, dergestalt, daß sie ihm ähnlich wer-
 den, alles Böse mit großmüthigen Herzen zu ertragen, wie wir davon
 ein Exempel haben an den heiligen David in der Geschichte mit Simei.
 2 Sam. 16, 10. Er stärket und vermehret ihre Demuth, so, daß sie
 sich für nichts, und ihn für alles erkennen, und endlich stärket er auch
 ihre Keuschheit, da sie ihm als dem unbesleckten Lammie wie reine Jung-
 frauen nachfolgen, wohin er sie führet. Ist das nicht eine liebliche
 Stärkung? Hiebey möchte eine gläubige Seele voller Inbrunst und
 Begierden ausrufen, wie dort die Jünger, HErr gib uns allerwege
 solch Brodt! Wahrlich, wer dis Brodt isset, der wird leben in Ewig-
 keit, nämlich sein Fleisch, daß er gegeben hat für die Sünden der
 Welt. In Kraft dieser Speise kan gewiß ein geistlicher Streiter JE-
 su Christi mit Elia gehen bis an den Berg Gottes Horeb, und bis
 in das Schauen der Klarheit des HErrn von Angesicht zu Angesicht.
 Gewißlich, alle gute Zusprüche die du, o Seele, in deinen Bekümmer-
 nissen empfindest, sind alle Brotsame von dieser Gnaden-Tafel des
 HErrn. Bist du nun wie ein Hirsch abgemattet im Kampfe wider die
 Feinde, und ächzest nach dem frischen Wasser des Trostes; ach siehe,
 dein Jesus, von dessen Leibe Ströme des lebendigen Wassers fließen,
 rufet dir zu: Esset meine Lieben, und trinket meine Freunde, und
 werdet trunken. Hohel. 5, 1. Wen dürstet, der komme, und wer da will,
 der nehme das Wasser des Lebens umsonst. Offenb. 21, 17. Sey aber
 dabey gewiß versichert, er wird dir nicht nur Wasser einiger Labung,



sondern gar den lieblichen Wein der Erquickung süßiglich einflößen, gleich wie der Wein eine erquickende Kraft hat, also sind auch die Tröstungen des himmlischen Melchisedechs beschaffen.

Sie bestehet aber überhaupt und zuförderst darinnen, daß man seines Gnaden-Standes und seiner Kindschaft bey GOTT recht versichert wird, welches geschieht, wenn in der Seele ein solcher Geschmack von der Gnade GOTTES aufgehet, dadurch an der einen Seite der Zweifel der Vergebung der Sünden hinweg fällt, und anderer Seits das Herz mit der Empfindung des sanften und süßen Friedens, mit und in GOTT, gleichsam durchgossen wird. Da denn bey dem Frieden sich auch die Freude im Heiligen Geiste also zu befinden pfleget, daß nach Rom. 14, 17. die drey Hauptstücke, dadurch sich das Reich GOTTES in der Seele vornehmlich offenbaret, nämlich Gerechtigkeit (an der Vergebung der Sünde) Friede und Freude im Heiligen Geist, bey einander sind.

Sehet, Geliebte, daß mag mit allem Rechte heißen, deine Gnade oder Güte, o GOTT, ist besser denn Leben; Ps. 63, 4. also erquicket der HERR JESUS, der geistliche Hirte, seine gläubigen Schaaf, Ps. 23, 3. das heißt: Ich will die müden Seelen erquickern, und die bekümmerten Seelen sättigen. Jer. 31, 25. Matth. 11, 28. Diese frischen Wasser entspringen aus dem Brunne des Lebens, JESU CHRISTO, und sind die Ströme seines Geistes, welcher wie ein lebendiges Wasser von dem Stuhl GOTTES und des Lammes fließet; Offenb. 22, 1. warum David spricht im 36sten Psalm v. 10. HERR! bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

O herrliche Labungs-Mittel! O kostbares Manna! O lieblicher Freuden-Wein! Du süßer Nectar, wie erquickest du die Durstigen und nach dir so sehnlich verlangenden Seelen.

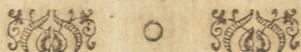
Zweyter Theil.

Nun, der HERR JESUS erquicket nicht nur seine guten Streiter, sondern er segnet, und heiligt sie auch dabey, als ein Priester GOTTES

Gottes des Höchsten; und dieses werden wir in unserm zweyten Theile kürzlich erwägen.

Der Segen ist eine von den hohenpriesterlichen Haupt-Handlungen Jesu Christi, welcher schon im Alten Testamente vorbildlich von den Leviten, als damaligen Priestern, verrichtet wurde, und zwar nach dem Morgen-Gottesdienst im Tempel, dazu Gott 4 Mos. 6, 24-26. eine besondere Formul vorgeschrieben hatte. Zu den Vorbildern des Segens aber gehöret insonderheit der Segen, welchen Melchisedech dem Abraham ertheilte, so hier in den Worten unsers Textes deutlich gezeiget wird, wenn es heißt: Und segnete ihn, und sprach: Gesegnet seyst du Abraham dem höchsten Gott, der Himmel und Erden besitzet. Es ist dieser Segen sehr merkwürdig, in Ansehung Abrahams, als welcher schon vor allen andern Menschen der Gesegnete des HErrn war, weil durch seinen Saamen alle Geschlechter der Erden nach Gottes eigenem Ausspruche sollten gesegnet werden. 1 Mos. 12, 2. 3. Gal. 3, 8. 16. Welche Verheißung hernach öfters ist wiederholet worden. So war auch Abraham selbst ein Priester Gottes des Höchsten, als der auch in seiner Familie der ganzen Opfer-Handlung des Mesia vorstand, und dabey der Stamm-Vater des ganzen Stammes Levi, und darinn insonderheit des Geschlechtes Aarons und aller levitischen Priester, war, welche dem Volke den Segen ertheilten. Da nun ein solcher Mann von Melchisedech den Segen empfangen hat, so ist damit angezeigt worden, wie viel dieses auf sich haben müsse, und was für eine hohe Person, nämlich den Mesias, Melchisedech, vorgestellt, wobey denn auch zu merken ist, daß er ihn nicht wie ein blosser Freund, sondern wie ein Priester Gottes des Allerhöchsten, und also, als ein besonderes Vorbild Christi, gesegnet habe.

Wozu noch dieses kam, daß Abraham über den guten Vorrath an Brod und Wein dem Melchisedech den Zehenden gab, von allen seinen Gütern, und dieser solches annahm, womit vorbildlich auf Christum, dessen Person Melchisedech hier vorstellete, gezeiet wurde.



Der Segen Christi an sich selbst aber, bestehet nicht in einer blossen Anwünschung des Guten, wie der Segen Melchisedechs des Hohenpriesters, der Priester des Alten, und der Gläubigen des neuen Testaments, ist, welcher Segen nichts anders, als eine Anrufung Gottes war, daß er dem Menschen wohlthue; wie Petrus schreibt 1 Pet. 3, 9. sondern das Segnen Christi bestehet in Schenkung und wirklicher Mittheilung geistlicher Gaben, welche durch die Genugthuung erworben worden.

Der Begriff dieser geistlichen Gaben wird Jes. 45, 25. auf zwey Haupt- Wohlthaten eingeschränket, Gerechtigkeit und Stärke. Die Gerechtigkeit wird mitgetheilet in der Rechtfertigung, da den bußfertigen und gläubigen Sündern, um des Gehorsams Christi willen, Sünde und Strafe erlassen, und hingegen ein Recht zum ewigen Leben zugesprochen wird. Die geistliche Stärke aber wird mitgetheilet, in der Erneuerung, da Christus der Seele seinen Geist mittheilet, durch welchen sie aus ihrer natürlichen Ohnmacht aufgerichtet, zu allen guten Werken geschickt gemacht, und mit allerley göttlicher Kraft gestärket wird, Sünde, Welt, und Satan zu überwinden. Welche geistliche Kraft aber in keiner andern Ordnung als der Buße mitgetheilet wird, und also ist die Schenkung der Kräfte zur Buße, der erste Anfang des Segens, den Christus einer Seele mittheilet. Wenn nun diese angenommen, und recht gebrauchet wird, so öfnet sich nachgehends eine Segens-Quelle nach der andern, welche fortfließen, bis sie sich in das Meer der gesegneten Ewigkeit ergießen.

Da giebt er den Seelen durch den Heil. Geist eine feste Versicherung ihrer herrlichen Kindschaft, mit welcher die ewige Erbschaft genau verbunden, der süsse Friede und die edle Freude des Heiligen Geistes ihr in einem reichen Maasse aufs lieblichste geschenkt, die Freyheit des Gesetzes dem Gemüthe aufs tiefste eingepräget, ja die ganze Seele recht kostbar zu einem Wohnhause und Tempel Gottes zubereitet wird. Der Herr Jesus selbst gibt sich mit allen seinen Seligkeiten der Seele ganz zu eigen, so, daß sie wie die Reben mit dem

dem Weinstocke, mit ihm vereiniget wird. O theure Segnungen des himmlischen Hohenpriesters! Gelobet sey Gott, und der Vater unsers HERRN Jesu Christi, der uns gesegnet hat, mit allerley geistlichen Segnungen, in himmlischen Gütern durch Christum. Eph. 1, 3. Dieser Segen Christi nun, ist ein ewig bleibendes Gut, so da nimmer vergehet, wol aber vermehret wird.

Sehet, das heißt denn im Geheimnisse des Vorbildes: Und Melchisedech segnete den Abraham, und sprach: Gesegnet seyst du dem höchsten Gott, der Himmel und Erde besizet, und gelobet sey Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hände beschloffen hat.

Und hierinnen lieget auch zugleich die andere wichtige Handlung unsers ewigen Hohenpriesters Jesu Christi, wie er nämlich seine Gläubigen auch heilige, sehr schön verborgen.

Heiligen, wissen wir, heisset so viel als Weihen und Absondern, und eben dieses thut auch Christus. Er sondert uns ab von der Sünde, er reiniget uns mit seinem heil. Blute, darinnen stehet allein unsere Heiligkeit und Gerechtigkeit. 1 Cor. 16, 11. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, und gerecht worden durch den Namen des HERRN Jesu, und durch den Geist unsers Gottes. Und er heiliget und opfert uns gleichsam dem himmlischen Vater auf, wie hier Melchisedech dem Abraham; denn merklich ist es, daß nicht gesagt wird, gesegnet seyst du deinen Gütern, deinem Hause, deiner Ehre, u. d. g. sondern: dem HERRN: das, was in und an dir ist, soll dem HERRN wiederum geheiliget und ergeben seyn; und was ist hier zu thun, als daß du dich vernichtigest, vor dem HERRN, der Himmel und Erde besizet. Ein majestätischer Ausdruck, der gewiß vieles auf sich hat, und will Melchisedech hiemit so viel sagen: was ist billiger Abraham, denn daß du dich, der du doch ein armer und geringer Wurm, ein wenig Staub und Asche bist, dem HERRN, der den Himmel zu seinem Thron, und die Erde zu seinem Fuß-Schemel hat, der da ein allmächtiger Beherrscher alles Sichtbaren und Unsichtbaren ist, daß du dich demselben

ben

ben zu einem Opfer, daß da lebendig, heilig, und ihm wohlgefällig sey, dargebest, so daß du, gleich wie er heilig ist, auch heilig werdest in allen deinen Werken; darauf benennet er den Zweck, warum dem HErrn alles geschehen müsse; nämlich damit Gott dadurch gelobet werde; wie er spricht: Gelobet sey Gott der Höchste, und zwar als ein solcher Herr, der der Seele ihre Feinde in die Hand gegeben und überwunden, der deine Feinde in deine Hand beschloffen hat. Auf diese Heiligung der Seele und Aufopferung des Geistes an Gott gehet alles Verlangen unsers ewigen Hohenpriesters, sein ganzes Herz brennet vor Begierden, uns also dem Vater geheiligt zu sehen, damit er an und in uns gelobet werde, über alle den Sieg, den er selbst gewürket, und unsere Feinde, Sünde, Welt, und Satan in unsere Hände, das ist, in unsere Macht und Gewalt gegeben hat, so daß sie nicht mehr über uns herrschen, sondern uns vielmehr unterthan seyn müssen.

So merket dennoch endlich, Geliebte, mit mir, wie wir uns gegen diesen göttlichen König und Priester zu verhalten haben. Abraham weist es uns im Vorbilde, der gab Melchisedech den Zehenden von allem. So gebet denn, Geliebte in dem HErrn, aus Dank-Begierde, Gott, der euch geholffen hat, mit rechtschaffenem Herzen, den Zehenden, der von den Feinden eroberten Beute, und was ist das anders für eine Beute, denn eure Seele selbst, die ihr als einen Raub davon bringet. Sehet, diese soll der Zehende seyn, den ihr dem ewigen Priester schenken sollt, mit allen Eigenschaften und Kräften derselben.

O wie angenehm werdet ihr alsdenn diesem Himmels-Könige seyn, der euch hier in dieser Gnaden-Zeit wiedergeboren, gerechtfertiget, zu seinem Bilde erneuret, und durch und durch geheiligt hat. Wie werdet ihr aus seiner unendlichen Fülle eine Gnade, einen Segen, einen Trost, eine Erquickung um die andere nehmen können, bis er euch einmal, als seine guten Streiter, mit den ewigen Gütern seines Hauses, dort im himmlischen Zion, zu seiner Rechten aufs lieblichste stärken, laben und erquicket, beseligen und erfreuen wird.

Anwen-

Anwendung.

Sehet, Geliebte! also werden die guten Streiter Jesu Christi gestärket und erquicket. Ist das nicht eine grosse und unaussprechliche Seligkeit? die sie hier schon, als im Vorschmacke, von den Gnaden-Händen ihres himmlischen Königes empfangen. Wer wollte unter uns nicht auch an dieser grossen Seligkeit Antheil haben? Es prüfe sich demnach ein jeder, wie es um ihn stehet, und zu welcher Parthey er gehdret, ob er ein Freund oder ein Feind Gottes, ob er ein Unterthan des Gnaden-Reiches Jesu Christi, oder ein Sklave der Sünden, der Welt und des Satans ist, denn so lange der Mensch die Sünden liebet und über sich herrschen läßt, so lange er nicht ernstlich dawider streitet und kämpfet, so ist er einer von den Feinden Gottes, von denen aber heisst es, jene meine Feinde, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürgt sie vor mir. O wie elend siehet es um eine Seele aus, in der die bösen Lüste, die schändlichen Begierden und Neigungen ihren Sitz haben; da ein Mensch weltlich, fleischlich und irdisch gesinnet ist; wo der Hochmuth, die Ehrsucht, die Wollust, der Zorn, der Neid und der Geiz den Meister spielen, und die Seele dabey in der äussersten und elendesten Sklaverey gefangen halten. Solche Menschen streiten nicht nur gar nicht wider diese ihre Feinde, sondern sie helfen ihnen nur noch immer mehr auf, so, daß dieselben ihre Seele aufs erschrecklichste fesseln und wider sie streiten: Denn die fleischlichen Lüste streiten wider die Seele, wie der hocheleuchtete Apostel Petrus redet, in seinem 1. Briefe Cap. 2, 11. Wie können sich denn nun solche Menschen die Krone des ewigen Lebens versprechen, da sie nicht wider den Satan, Sünde und Welt, sondern wider Gott und ihre eigene Seele streiten. Wir wissen aber, daß wer der Welt, des Satans und der Sünde Freund seyn will, Gottes Feind ist; denn was hat das Licht für eine Gemeinschaft mit der Finsterniß, wie stimmt Christus mit Belial. So lange sie nun in einem solchen Zustande bleiben, mögen sie Gott nicht gefallen, und folglich sind sie ausser Gott und Christo, ausser seiner seligen Liebes-Gemeinschaft, es ruhet eitel Unseligkeit und Verdammniß auf ihnen:

D

denn

denn Paulus sagt Rom. 8, 13. Wo ihr nach dem Fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen, und zwar des zeitlichen, geistlichen und ewigen Todes, denn den Verzagten und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todschlägern, und Hurem, und Zauberern, und Abgöttischen (die die Welt, und sich selbst mehr geliebet haben als Gott und Christum) und allen Lügern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 8. Sie werden an jenem Tage von dem strengesten Richter Christo Jesu als verfluchte in das ewige Feuer, zum Teufel und seinen Engeln, dem sie gedienet, und dessen Willen sie hier gethan, auf ewig verwiesen werden. Matth. 25, 41.

Erschrecket hievor, unbußfertige und ungläubige Sünder! Suchet dieser grossen Unseligkeit zu entgehen, fasset an dem heutigen ersten Neujahrs-Tage den festen Vorsatz, umzukehren von dem Wege der zum Verderben führet; pflüget ein neues, und säet nicht mehr unter den Hecken, Dornen und Disteln der sündlichen Lüste; lasset euch heute recht aufwecken von dem Tode der Sünden, und durch den Geist Gottes ein neues Herz in euch wirken, damit es auch von euch könne heissen, das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden; nehmet doch die alten Sünden, das böse, weltlich, irdisch und fleischlich gesünnete Herz nicht weiter mit fort, in diesem Neuen Jahre; bedenket doch einmal, wie es um eure Seelen steht, lernet euren Zustand recht einsehen, gehet doch nicht weiter dieses Jahr so sorglos hin; o bekehret euch von allen euren Sünden! waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen ab von dem Angesichte des Herrn, Jes. 1. suchet in dem Blute Christi Gnade und Vergebung; denket doch nach, wie viele Jahre ihr schon in Unbußfertigkeit zurücke gelegeet, wie viele Zeit und Kräfte ihr bisher verdorben! ihr fanget heute ein Neues Jahr an, aber ob ihr es zu Ende bringen werdet, ist Gott bekannt, ehe ihr euch versehet, ist eure Zeit aus, und die graue Ewigkeit nahet herben, wie es alsdenn um euch steht, so bleibt es ewiglich. O so denket doch bey Zeiten, bey dem Anfang dieses Zeit-Wechsels, an die Ewigkeit, glaubet es ist hohe Zeit.

Heute

Heute, so ihr des HErrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht; laßt dieß Neue Jahr euer geistliches Geburts-Jahr seyn, auf daß ihr nicht länger in euren Sünden bleibet; ach wüßtet ihr, wie der HErr JESUS nach eurer Bekehrung so sehnlich verlanget, wie er als euer Hoherpriester GOTT immerdar um eure Bekehrung bittet, wahrlich, ihr würdet nicht einen Augenblick länger säumen, um zu ihm zu kommen. Ach so kommet denn, arme, verlorrne Schaafte des Hauses Israels, kommet zu eurem Heilande in wahrer Reue und Betrübniß über eure Sünden, bekennet diesem treuen Arzte eure mannigfältige Abweichungen, nehmet durch den Glauben Zuflucht zu diesem Sünden-Dilger, der die Versöhnung mit seinem eigenen Blute und Leben gestiftet; ergreifet dieses Horn des Heils, so für euch aufgerichtet; suchet, bittet, flehet vor diesem Gnaden-Throne, bis ihr sein liebeiches Vater-Herz gewonnen und zum Mitleiden bewogen habt, bis ihr die freundliche Stimme von seinen holdseligsten Lippen höret: Mein Sohn, meine Tochter, dir sind deine Sünden vergeben, gehe hin in Frieden. Ergebet euch ihm aber alsdann auch ganz und gar, strettet wider alle seine und eure Feinde, bis an das Ende eures Lebens.

Ihr Seelen aber, die ihr um eurer Sünden willen niedergeschlagen, gebeuget, mühselig und beladen seyd, ihr schicket euch recht für diesen Heyland und er für euch; tretet herzu, blöde Seelen! warum stehet ihr von ferne; sehet wie sein Vater-Herz vor Liebe zu euch waltet und brennet, an euch will er erfüllen, was sein Name mit sich bringet, er will euch heilen mit den Balsam seiner Gnade, er will euch waschen und reinigen von allen Befleckungen des Fleisches und des Geistes, euch will er erquicken; denn, er sagt durch den Mund des heiligen Propheten, Jer. 31, 25. ich will die müden Seelen erquicken, und die bekümmerten Seelen sättigen; ja er selbst ruft beym Matth. 11, 28. Kommet her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken; sind eure Sünden groß, seine Gnade ist noch viel grösser, denn der Apostel Paulus sagt an die Römer 5, 20. wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger worden. Wohlan denn, Geliebte,

Kommet zu dieser Segens-Quelle, und schöpffet Freuden-Wasser aus diesem Brunne des Heils. Ihr könnet euch die herrlichen Segnungen, so euch aus dem Worte Gottes sind vorgetragen worden, im Glauben zueignen; seyd getrost, kämpfet tapfer wider alle Feinde, beweiset euch als rechtschaffene Streiter Jesu Christi, sehet, es folget eine herrliche Labung und Erquickung darauf, der Herr Jesus hat seine Gnaden-Tafel bereitet, woran er euch nach vollbrachtem Kampfe und Streite lieblich stärken wird; erschrecket nicht ob den feurigen Pfeilen des Bösewichts, und wenn er euch auch die allerschändlichsten Gedanken und Neigungen sollte eingeben, verachtet sie großmüthig, streitet in Gottes-Kraft dagegen, nehmet die ganze geistliche Waffen-Rüstung, den Schild des Glaubens, den Helm des Heils, und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes, und ringet also mit Bitten und Flehen wider diesen mächtigen Feind; widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch; wachet, haltet euch männlich, seyd stark; kämpfet weiter wider die böse Welt, suchet sie immer mehr und mehr zu überwinden; ja gehet tapfer wider die inwohnende Sünde, bis ihr sie überwunden: denn es heist in der Offenb. 21, 7. wer überwindet, der wird es alles ererben. Werdet also nicht muthlos bey den grösssten Versuchungen und Anfechtungen, es hat einen grossen Nutzen, denn es vermehret die Gnade Gottes, und wirket die tiefste Demuth, und endlich führet es ein herrliches Ende mit sich, da eure Feinde zu Boden getreten, und ihr als herrliche Ueberwinder gekrönet, und zur ewigen Ruhe, zu der Hochzeit und Abendmahle des Lammes mit Freuden werdet eingeführet werden, da werden denn alle eure hier im Kampf vergossene Thränen statt einer herrlichen Perle zur Zierde an eurer Krone dienen.

Ihr Liebhaber und Verehrer Jesu Christi aber, die ihr als rechtschaffene Streiter, über Sünde, Teufel und Welt triumphiret, ihr seyd in einem seligen Zustande, euch rufen wir zu: Haltet, was ihr habt, auf daß euch niemand eure Krone nehme; wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallt, kämpfet getrost, bis ans Ende eures Lebens, die ihr einmal gekostet habt, wie freundlich der Herr ist; lasset dieses verborgene Manna und Brodt

des

des Lebens, den süßen und lieblichen Freuden-Wein, womit euch der himl. König Melchisedech gestärket und erquicket hat, im Glauben antreiben, mit Frohlocken in den Wegen des HErrn zu wandeln; lasset euch von diesem ewigen Hohenprieester immer mehr und mehr heiligen, und also zur ewigen Seligkeit recht zubereiten. O welche Frost-volle Segnungen, welche liebes-volle Erquickungen wird euer JESUS euch mittheilen, er wird euch stärken, dermassen, daß ihr trunken werdet werden, von den Reichthümern des Hauses Gottes. Ergeben euch dem Jehova ganz zu eigen, gebet ihm den zehnten der eroberten Beute, eure Seele, Geist und Leib, auf daß ihr ganz Gottes werdet. O wie freudig könnet ihr alsdann seyn, bey allen euren Handlungen, euer Aus- und Eingang wird von dem HErrn gesegnet seyn. Mit welcher Freude könnet ihr an dem heutigen Tage dieses Neue Jahr antreten, da Immanuel mit euch ist. O wie getrost könnet ihr es durchwandern, bis an den letzten Odem-Zug eures Lebens; ja wie unerschrocken könnet ihr auch von himmen fahren, der Tod ist euch ein lieblicher Bote, als der euch von allem Uebel erlöset, und zum Genuß des allerhöchsten Gutes verhilft; und ob ihr schon wandern müßet in diesem finstern Thal, so ist doch der HErr JESUS immer bey euch, der die Seinigen nicht einen Augenblick verläßt, da er euch denn als seine guten Streiter dort in seinem Schloß und himmlischen Pallast auf seinen Thron setzen, und mit ewiger Freude vor seinem Angesichte erquicket wird. An jenem Tage aber wird er auch euren Leib aus dem Staube wiederum auferwecken, und euch mit diesen lieblichen Worten bewillkommen, und in den Genuß der seligen Ruhe einführen: Kommet her zu mir, ihr Gesegnete meines Vaters! ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Nun, HErr JESU! erwecke und stärke uns aufs neue im Glauben; laß uns bey diesem Zeit-Wechsel unsere Zeit recht auskauffen, und solche recht anwenden, daß wir davon eine Frucht in der seligen Ewigkeit haben mögen. Segne du aber auch, o allerhöchster Gott, der du Himmel und Erde besitzest, bey dem Anfange dieses Jahres, alle Stände; ins besondere, o Vater der Herrlichkeit, segne alle Lehrer in Kirchen und Schulen, segne alle ihre Unternehmungen, gib du zu ihrem Pflanzen und Begießen ein seliges Gedeihen, bereite du dir selbst Männer nach deinem Herzen, und sende solche treue Arbeiter in deine Erndte, dadurch des Satans Reich immer mehr Abbruch, und dein Reich immer mehr Anwachs bekömmt, daß also dein Name gerühmet und verherrlicht werde.

Segne und bekröne weiter, anbetenswürdiger Jehova, unsere hohe Obrigkeit, gib zu allen ihren Rathschlägen ein erwünschtes Gedeihen, und laß



laß alles wohl gerathen, sey du mit und bey ihnen im Gerichte, geuß den Geist des Verstandes, des Erkenntnisses, des Rathes und der Weisheit aus, in ihre Herzen; erfülle sie mit deiner Furcht und andern herrlichen Tugenden, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

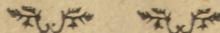
Verherrliche, grundgütiger und hochebarmender Gott! deinen heiligen Namen in dieser Stadt, und segne aus deiner unendlichen Fülle alle Bürger und Einwohner derselben; verkläre, o liebevoller Vater dein heiliges Kind Jesum bey allen bußfertigen, gnadenhungrigen, und heilsbegierigen Seelen, und laß dich an unser keinem unbezeuget. Ueberschütte uns mit deinen geistlichen und ewigen Segnungen, gib, daß alles, was wir thun, in dir, o Herr Zebaoth! geschehe. Segne einen jedweden in seinem Berufe, Amte, und Stande, zu deines Names Lob und Preis.

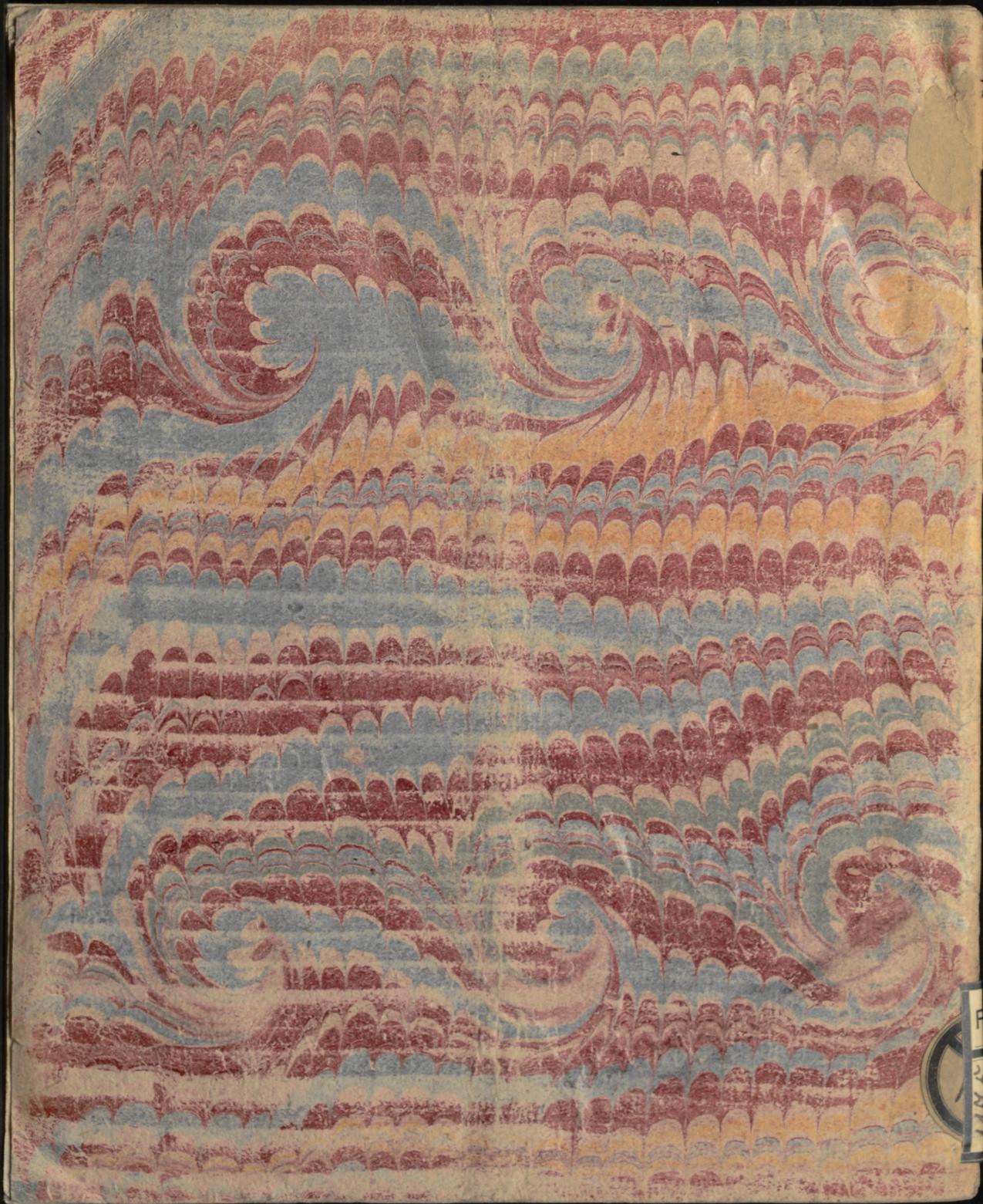
Segne dann auch endlich, theurester Seligmacher, die jezige Betrachtung, präge sie tief in unsere Herzen, laß sie darinnen wurzeln und tausendfältige Früchte bringen, die da bleiben, bis ins ewige Leben, wo wir keiner Veränderung noch Wechsel mehr unterworfen sind; sondern eine unendliche Ewigkeit des Vergnügens vor deinem Angesichte genießen werden.

Nun Herr schenk auf unser Bitten,
 Uns zu dieser neuen Zeit,
 Neue Sinnen, neue Sitten,
 Neue Buß und Frömmigkeit,
 Und ein neu verbessert Leben,
 Daß sich schämt zu widerstreben.

Reiß mit Macht die alten Sünden,
 Aus der hart verstockten Brust;
 Laß bey uns den Trieb verschwinden,
 In der alten bösen Lust;
 Und gib einen neuen Willen,
 Deinen alten zu erfüllen.

Biß wir, wenn die Zeit verflissen,
 Die in deinen Händen steht,
 Und sich unser Lauf beschlissen,
 Der geschwind vorüber geht,
 Durch den Tod ins Leben dringen,
 Und ein neues Lied dort singen! Amen.







Anwendung.

bte! also werden die guten Streiter Jesu Christi gestär-
 quicket. Ist das nicht eine grosse und unaussprechliche Se-
 hier schon, als im Vorschmacke, von den Gnaden- Händen
 en Königes empfangen. Wer wollte unter uns nicht
 rossen Seligkeit Antheil haben? Es prüfe sich demnach
 s um ihn stehet, und zu welcher Parthey er gehdret, ob er
 ein Feind Gottes, ob er ein Unterthan des Gnaden-Hei-
 sti, oder ein Sklave der Sünden, der Welt und des Sa-
 o lange der Mensch die Sünden liebet und über sich herr-
 lange er nicht ernstlich dawider streitet und kämpfet, so
 den Feinden Gottes, von denen aber heisst es, jene
 ie nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet
 get sie vor mir. O wie elend siehet es um eine Seele aus,
 Lüste, die schändlichen Begierden und Neigungen ihrer
 in Mensch weltlich, fleischlich und irdisch gesinnet ist; wo
 die Ehrsucht, die Wollust, der Zorn, der Neid und der
 ter spielen, und die Seele dabey in der äussersten und
 veren gefangen halten. Solche Menschen streiten nicht
 ider diese ihre Feinde, sondern sie helfen ihnen nur noch
 so, daß dieselben ihre Seele aufs erschrecklichste fesseln und
 i: Denn die fleischlichen Lüste streiten wider die See-
 cherleuchtete Apostel Petrus redet, in seinem 1. Briefe
 Die können sich denn nun solche Menschen die Krone des
 versprechen, da sie nicht wider den Satan, Sünde und
 wider Gott und ihre eigene Seele streiten. Wir wis-
 ver der Welt, des Satans und der Sünde Freund seyit
 Feind ist; denn was hat das Licht für eine Gemeinschaft
 niß, wie stimmt Christus mit Belial. So lange sie
 solchen Zustande bleiben, mögen sie Gott nicht gefallen,
 d sie ausser Gott und Christo, ausser seiner seligen Lie-
 bst, es ruhet eitel Unseligkeit und Verdammniß auf ihnen:
 denn

